

# Lichtenstein-Gaulsberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

früher  
zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nützen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 179.

Berichtszeitung  
Nr. 7.

46. Jahrgang.  
Dienstag, den 4. August

Telegramm-Adresse:

Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdrucker entgegen. — Inserate werden die vierseitige Korpusseite über deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Offizielle Stadtverordnetenstückung

Dienstag, den 4. August 1896, abends 8 Uhr.

#### Tagessordnung:

1. Geschäftliche Mitteilung.
2. Beschlussfassung in einer Angelegenheit des Stadtbades.
3. Justizialstätte der Stadtkassenrechnung.

Hierauf geheime Sitzung.

### Ruhr- und Brennholz-Auktion.

Im Lichtenstein Revier sollen

künftigen Montag, den 10. August 1896,

von vorm. 9 Uhr an,

in der Restauration zum Schweizerthal bei Lichtenstein folgende, im Stadt- und Meindörfeler Walde aufbereitete Ruhr- und Brennholz, als:

553 Stück R.-Stämme von 10 bis 15 cm Mittenst.
95 " " 16 " 22 "
17 " " 23 " 31 "
71 " R.-Röhrer " 12 " 22 " Oberst.,
66 " " 23 " 37 "
1200 " Stangen " 3 " 6 " Unterstärke,
22 Rm. " Br.-Schote und Röllen,
200 " fl. Reste,
6 Wöhrl. Laub- und Nadelh. Reisig u.
7 Langhaufen

unter den gewöhnlichen Bedingungen versteigert werden.

Die Fürstliche Forstverwaltung.

**Volksbibliothek**  
Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr.

#### Tagessgeschichte.

\*— K. Lichtenstein, 3. Aug. In der vergangenen Nacht gegen 1/2 Uhr entstanden in unserer Stadt die Sammel-Signale für die Freiwillige Feuerwehr. Infolge der gestern nachmittag eingetretenen Niederschläge, welche unaufhörlich in groben Massen niederschütteten und die ganze Nacht über anhielten, war der Wasserstand des sogenannten Röhlitzbades in so rascher Weise gestiegen, wie dies seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen. Die Keller der an den unteren Bachgasse gelegenen Häuser waren zum größten Teil durch das aus den Ufern getretene Wasser überschwemmt, in einzelnen Häusern drang dasselbe durch die Thüren in die Wohnungen ein. In einem Falle mußte sogar das Vieh nach einem anderen Aahl überführt werden, da die Bevölkerung nahe lag, daß bei fortbauerndem Steigen des Wassers die Sicherheit desselben gefährdet erschien. Die Wiesen unterhalb der Schiefermühle glichen einem See. Von den an der unteren Bachgasse befindlichen Brücken sind 2 durch die gewaltig anbrandenden Wassermassen, welche Ballen, Breiter usw. mit sich führten, weggerissen worden, alle anderen aber mehr oder weniger beschädigt. Noch erfahren wir, daß auch das in der Nähe des Robert Süß'schen Grundstückes befindliche Wehr, sowie die neue Brücke an der Röhlitzerstraße vom Wasser vernichtet worden sind. Auch an der Zwickerstraße und Kreuzblatt hat das Wasser vielfache Beschädigungen angerichtet, u. a. ist an dem dortigen Neubau ein größerer Teil der erst kürzlich errichteten Brücke niedergestürzt, ebenso sind unmittelbar vor dem Robert'schen Flachbiergeschäft 2 steinerne Säulen mit samt der eisernen Barrière, verursacht durch Unterspülung, in den dort stark angeschwollenen Bach gestürzt, eine höhere Fläche Erdreich mit sich fortziehend. In einem Hausrundstück an der Zwickerstraße traten die aus dem Bach ausgetretenen erheblichen Wassermengen in die Wohnräume und richteten dort ebenfalls mehrfachen Schaden an. Von selten der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde überall, wo nötig, freiwillige Hilfe geleistet. Vielfach wird behauptet, daß die großen Wassermassen von einem gestern nachmittag in Döbeln niedergeschossenen Wollensbruch herführen sollten, eine genaue Bestätigung dieser Behauptung konnte von uns bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Ein gestern nachmittag mit dem 1/2-Uhr-Zug nach Höhlebach fahrender hiesiger Einwohner berichtete allerdings auf die Bestimmtheit, daß vor und hinter Döbeln gewaltige Mengen lehmigen Wassers von den Anhöhen herabgestromt waren und allem Anschein nach dem dortigen Dorfbach zuliefen. Der hier und auch in unseren Nachbarortschaften angeregte Schaden läßt sich in allen seinen Einzelheiten gegenwärtig noch gar nicht übersehen. Im Laufe des heutigen Vormittags stürmten Hunderte von Menschen den Stellen zu, an welchen das entfesselte Element am sichtbarsten gewirkt hat.

\*— Die am Lungwitzbach gelegenen Orte Rüsdorf und St. Egidien wurden heute morgen

Aufrechterhaltung des Rentenanspruches für sie vortheilhaft ist.

Sachsen ist auf dem Stuttgarter Sängertag durch 1900 Personen vertreten. Wenigstens wurden die 6 Extrazüge, die aus Leipzig, Dresden und Chemnitz abgingen, von so vielen benutzt.

— Über die Ankunft der Teilnehmer am 5. deutschen Sängerbundestag in Stuttgart liegen folgende Nachrichten vor: Die Sonderzüge aus Berlin, Dresden, Chemnitz, Leipzig sind am 31. Juli nachmittags mit geringen Verzögelungen glücklich eingetroffen. Mit Musik und Begrüßungsansprachen wurden die Sänger auf dem prächtig dekorierten Bahnhof festlich empfangen. Die Leipziger Sänger antworteten mit einem donnernden Hoch auf das Gelögen des Bundesfestes, die Dresdner mit dem Vereinswahlspruch und die Chemnitzer mit einem harmonischen Hoch. Das Stuttgarter Publikum, auf den Straßen vor dem Bahnhof Spalier bildend, rief den Gästen begeisterte Willkommenrufe zu. Dann wurden dieselben unter Vorantritt der Musik nach dem Königssaal geleitet, wo die Fahnen abgegeben und die Quartierzettel ausgeteilt wurden.

— Dresden, 1. Aug. Die Prinzessfeier

des Prinzen Max nahm in der hiesigen Josephinen-Kirche in Gegenwart der kgl. Majestäten, der Prinzen und Prinzessinen, der Erzherogin Maria Josefa, des Erzherogs Karl von Österreich, des Bischofs von Straßburg und Tschäßb., der gesamten katholischen Geistlichkeit und vieler Würdenträger einen glänzenden Verlauf. Die Stiftskirche war auf das Herrliche mit Blattplatten und Blumen geschmückt. Herrliche Gesänge begleiteten die Feier.

Prinz Max trug das von der Königin genäherte und gestickte Kleidgewand. Der Bischof Dr. Wahl hielt eine herlige, geistreiche Predigt, in der er die vielen guten Eigenschaften des Prinzessin hervorhob und am Schlusse den Prinzen auf sein erstes Mesopfer hinwies. Prinz Max verfügt über ein kräftiges, angenehmes Organ; er erzielte nach erneuten Sängen der kgl. Familie das heilige Abendmahl und am Schlusse der zweistündigen Feier den Prinzessinnen. Ein Mädchen des Stifts hatte dem Prinzen eine Krone überreicht und andere ihm Blumen gestreut.

— Zu der vor einigen Tagen durch die Presse gegangenen Mitteilung, daß die dritte Oberpostdirektion in Chemnitz errichtet werden soll, wird jetzt berichtet, daß darüber noch keinerlei Bestimmungen getroffen worden sind, jene Nachricht mithin auf Irrtum beruhe.

— Reichenbach, 1. Aug. In der Leichenhalle des Friedhofes hier selbst hat gestern der kgl. Bezirkssarzt Dr. Flinzer aus Plauen im Auftrage der kgl. Staatsanwaltschaft die Sektion des Reichsnamens des im hiesigen Krankenhaus verstorbenen Kellnerlehrlings Paul Schröter vorgenommen, wobei sich herausgestellt hat, daß die vielfach verbreiteten Gerüchte, wonach Schröter infolge körperlicher Misshandlungen verstorben sein sollte, auch nicht im Mindesten begründet sind. Im Beisein seiner Angehörigen wurde der Verstorbene heute hier beige

von Hochwasser ernstlich bedroht, indem der sonst harmlose Lungwitzbach durch den anhaltenden Regen schon in ersterem Orte zum reißenden Strom angewachsen war und aus seinen Ufern in die anliegenden Gärten trat, wo er verschiedentlich Schaden an Bäumen verursachte. Außerdem wurden von den Wassermassen verschiedene Holz- und andere Gegenstände mit fortgenommen. In St. Egidien brach die durch kleine Nebengewässer immer stärker gewordene Flut mehrere Stege ab, ferner wurde die im Riederdorf rechtsseitig gelegene Fahrstraße überschwemmt und somit der Verkehr unterbrochen. Auch wurden hier verschiedene Häuser unter Wasser gesetzt, Schleusen unterspült und mehrfache Schaden in Gärten angerichtet. — Auch in Bernsdorf sind, wie erzählt wird, mehrfache Beschädigungen an Häusern, Gärten, Wiesen und Wegen durch die Wassermassen verursacht worden.

\*— Die Ernte hat in unserer Gegend begonnen. Auf den Feldern sieht man bereits das Korn in Puppen stehen. Hoffen wir, daß sich das Wetter recht bald zum Günstigen wendet, damit die Ernte einen guten und segensreichen Verlauf nehme.

\*— Die Geschäftsräume der Königlichen Amts-

hauptmannschaft Glauchau bleiben wegen Reinigung Freitag und Sonnabend, den 7. und 8. August dieses Jahres für nicht dringliche Sachen geschlossen. — Am 9. d. M. ist eine totale Sonnenfinsternis zu erwarten. Die Dauer der totalen Verfinsternis steht im großen Ganzen in nordöstlicher Richtung vom Atlantischen Ozean, unweit der mittleren norwegischen Küste durch das übrige Skandinavien über Nowaja Semjja, durch Sibiri über die japanische Insel Jezo und erreicht ihr Ende an einem Punkte, welcher nahe auf dem 180. Längengrade von Greenwich aus gezählt, und bei etwa 20 Grad nördlicher Breite liegt, also innerhalb des Großen Ozeans. In ganz Deutschland wird die Sonne bei ihrem Aufgang teilweise verfinstert erscheinen, und zwar ist die Verfinsternis um so größer und dauert um so länger, je weiter ein Ort nach Nordost hin liegt.

\*— Seitens der weiblichen Versicherungen, welche eine Ehe eingehen, wird der gesetzlich zulässige Anspruch auf Rückerstattung der Hälfte der zur Invaliditäts- und Altersversicherung geleisteten Beiträge (Marken) zur Zeit in fast allen Fällen geltend gemacht.

Wir nehmen hieraus Veranlassung, die weiblichen Versicherungen darauf hinzuweisen, daß sie durch die Rückerstattung der Beiträge des bereits erwähnten Anspruches auf eine künftige Rente lustig geben, daß sie sich aber durch freiwillige Fortzahlung der Beiträge diesen Rentenanspruch sichern können. Dem zur Rückerstattung gelangenden minimalen Betrag steht aber eine laufende jährliche Invalidenrente von rund 125 Mark gegenüber. Nicht nur die Erreichung des 70. Lebensjahrs, sondern das Eintreten der Invalidität (dauernde Erwerbsunfähigkeit) infolge von Unfall oder schwerer Erkrankung begründet nach dem Gesetz einen Anspruch auf Rente. Die weiblichen Versicherungen werden daher vor Gesternmachung des Rückerstattungs-Anspruches wohl gut thun, zu erwägen, ob nicht die

Wohlstand, zu  
sollte von ihm  
war bestimmt  
sche wieber tiefe

keine Bewegung!  
Grauen,  
Kranke lag noch  
langsam da, wie  
die Siedlung nicht

Wie in dieser sit-  
zt, um weiteren et-  
ze mache, und ein  
unterbrechen ver-  
danken.

Die Macht  
der Kraut liegt  
sie langsam die  
Spur bewegte sich.

Leise; aber er  
wurde Rams, der  
es auch gehört  
sich.

— Friede —  
samt es Watt  
Branden.

— Nachts Mag  
sollig, das ihm  
te. Seine Kör-

24 ist ja nicht für  
wie ewig vereint."

und besot das  
es noch einmal

nd klarer als zu-  
Bspas an —  
nicht ganz. —  
all Deine Güte

eb! Plätsche ex-  
Jahren nur eine  
Dir nicht die  
Natur sie ver-  
gemacht."

Du hast mir  
meines Lebens." —  
nime nach einer  
solle nicht mehr  
a nur ein Raum  
lichkeit. Ach,  
gewesen? Auch  
so zu gestalten."

er Wem wurde  
e.

hina noch denken  
ie lieb hat. Ich  
te. Sie ist Dir  
sen, die Schme-  
te Deins Mäster

alten Herren zu  
Klossen — Selbst  
me drosseln sie

Armer Papa!  
Anna, nehmst  
wird — ist es

gebrochen, und  
in jede Ecke des  
en Horizont ver-  
Sonne begint,

Wend soll es  
lichen eben ihre  
h in die Bäume  
und den Schöp-

teile Stille.

züge

57 — 7,10 — 9,22  
1,44 — 4,24

10,95 — 11,49  
9,50 — 12,17  
10,12 — 1,18  
1,47

sept., womit die Angelegenheit, welche hier viel Staub aufgewirbelt hat, hoffentlich endgültig erledigt ist.

— Bei Ausflügen, welche Schüler unter Aufsicht ihrer Lehrer bei einer Beteiligung von mindestens zehn Personen unternehmen, werden denselben für die dritte Wagenklasse Fahrtkarten zum Militärfahrpreis abgegeben. Diese Vergünstigung ist auch Fortbildungsschulen zugestanden worden.

— Eine brave Familie in Buchholz ist in schwerer Sorge um das Schicksal ihres einzigen Sohnes, der am 16. April bereits das Elternhaus verlassen und von dem bis jetzt noch aller Nachforschungen nichts ermittelt wurde. Der verschollene, Karl Oskar Breitfeld, ist 16 Jahre alt, von schlanker Statur, hat dunkelblondes Haar und trug am Tage seines Verschwindens hellgraue Kleidung. Mitteilungen über den Verbleib des jungen Mannes sind an den Stadtrat zu Buchholz i. S. zu richten.

— Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am Freitag mittag in der Heber'schen Fertillation in Waldkirchen bei Bischau. Ein 23jähriger Arbeiter fand in einem 4 Meter hohen, der Bereitung von Heidelbeerwein dienenden Bottich, in den er zum Zwecke des Reinigens gestiegen war, den Tod durch Erstickung. Wahrscheinlich haben die auf dem Boden befindlichen Saft den sofortigen Tod bewirkt. Bei dem Rettungsversuche wäre beinahe noch eine andere Person um's Leben gekommen. Der Verunglückte war erst seit ca. 3 Wochen verheiratet.

— Nächsterweise wurde am Sonntag von einem Fleischer in Burgstädt eine Kuh geschlachtet. Das erregte Verdacht, und die Behörde beschlagnahmte das Fleisch. Der untersuchende Tierarzt stellte fest, daß das Fleisch des als frisch leicht zu erkennenden Vieches vollständig ungenießbar war. Daraufhin wurde die Vergrubung des ganzen Tieres seitens des Stadtrates angeordnet. Der Fleischer aber wird noch etwas erleben.

— Wurzen, 31. Juli. Im Wartezimmer des hierigen Bahnhofs lag ein Herr aus Leipzig seine ca. 80 M. Inhalt habende Geldbörse liegen und bemerkte diesen Verlust erst, als er sich bereits auf der Heimfahrt befand. Er begab sich deshalb mit dem nächsten Zug wieder nach Wurzen und hatte hier die Freude, die vom Kellner aufgefundenen Börsen mit vollem Inhalt eingehändigt zu erhalten. Aus Dankbarkeit überreichte er dem Kellner 30 bare Reichspfennige!

— Bittau, 1. Aug. Im Schönbrunner Walde bei Bärnsdorf waren zwei Arbeiter mit Holzfällen beschäftigt, als der fürstlich lichtensteinsche Waldherr vorüberkam und sein Gewehr auf kurze Zeit ablegte, um einmal Wasser zu trinken. Raum hatte er den Rücken gewendet, da legte der jüngere Arbeiter auf seinen Genossen an. Hierbei kam er dem Abzug zu nahe, der Schuß ging los, und blutüberströmte flüchtete der andere Arbeiter tot zu Boden. Die Wirkung des aus geringer Entfernung abgefeuerten Schusses war schrecklich. Dem Hölle waren beide Augen ausgeschossen und die Ladung hatte ihm das ganze Gesicht zerfetzt. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und fünf unerzogene Kinder. Der Schuß stellte sich selbst der Gerichtsbehörde.

— Altenburg, 31. Juli. Wie oft man auch mit den eigenen, zahmen Hunden vorsichtig sein muß, beweist folgender Vorfall. Ein Rüschpüchter saß essend vor seiner Hude und wirft dabei seinem Hund ein Stück Brot hin. Beflügelt blickte sich dessen Frau, was aber der Hund falsch auffaßt und schnell zußt, dabei aber der Frau ein Stück Fleisch aus der Stirn herausreißt, sodass sie ohnmächtig zusammenfällt. Der herbeigerufene Arzt konstatierte

glücklicherweise nur eine Fleischwunde. Eine bleibende Erinnerung wird sie aber zeitlebens behalten.

— Aus Thüringen, 30. Juli. Schlechten Lohn fand ein Handwerksbursche, der von einem Fuhrmann aus Lindenkreuz zum Langholzfahren angeworben worden war. Er war zu Fuß geraten und übersahen worden, der Fuhrmann ließ ihn liegen und fuhr schleunigst davon. Da sich auch aus dem nahen Dorfe Großebersdorf Niemand um den Verunglückten kümmerte, dieser selbst aber nicht weiter konnte, so schleppte er sich mühselig zu einem Bach, um dort seine Wunden am Unterschenkel zu kühlen. Hier fand ihn am andern Morgen — die Nacht hatte der Kerlste in seinem hilflosen Zustande im Freien zubringen müssen — ein Fuhrverfahrener, der ihn nach Weida brachte und an der Post absetzte, von wo ihn endlich die Polizei im Krankenhaus unterbrachte.

— Die wegen der Bäckereiverordnung in Greiz geschlossene Bäckerinnungs-Fortbildungsschule wird nach den Ferien wieder eröffnet, da die Behörde angeordnet hat, daß der Unterricht in die ununterbrochene Ruhezeit fallen darf, der Schulbesuch sei nicht als Betrieb aufzufassen. Indes seien Ordnungsstrafen wegen des Nichtbesuchs der Schule trotzdem zulässig.

— Am Mittwoch nachmittag kam auf dem Preußischen Bahnhof in Gera der Beamte Köglert auf schreckliche Weise um's Leben. Er hatte ein Signal überhört, wurde von einem Wagen erfaßt, zu Boden gerissen und geriet unter die Räder, so daß er vollständig zermalmt und als unkenntliche Masse verstümmelt hervorgezogen wurde. Der Gedauernswerte war ein tüchtiger Beamter und schon über 20 Jahre im Dienst.

— Die Berliner Schlachter-Innung agitiert für die Schaffung eines Reichsgesetzes über den Verband pferdefleischhaltiger Wurst. Danach soll die Beförderung solcher Wurst nur in einer Verpackung stattfinden, die gleich den Margarinegefäß an der Außenseite einen Vermerk trägt, der den Inhalt als „Wurst mit Pferdefleisch“ genau kennzeichnet.

— Der vortragende Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geh. Oberregierungsrat Dr. Sieffert, und der vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilhelm sind, wie die „Post“ meldet, vom Minister für Handel und Gewerbe, Breslau, beauftragt worden, als Kommissare der Regierung der Generalversammlung der Bäckerinnungen Deutschlands in Breslau in den Tagen vom 17. bis 19. August beizuhören, um die vom Bundesrat erlassene Verordnung betr. des Maximalarbeitsstages im Bäckereigewerbe, die auf der Tagesordnung dieser Versammlung steht, zu vertreten. Man erwartet, daß auch die Frage der Organisation des Handwerks in dieser Versammlung eine hervorragende Rolle spielen wird, sobald die Regierungskommissare Gelegenheit finden dürfen, sich auch über die Wünsche des Bäckergewerbes in dieser Frage genau zu unterrichten.

— Memel, 1. Aug. Dem „Memeler Dampfboot“ liegt eine Meldung aus Libau vor, wonach dort seit Mittwoch eine furchtbare Feuerbrunst herrschte. Bis gestern seien 80 Gebäude, darunter das Postamt, niedergebrannt, der Telegraph sei unterbrochen. Die Kornstraße, die Jolauerstraße und der Neue Markt stehen in Flammen. Die Feuerwehr sei machtlos. Das Feuer soll in einem Petroleumspeicher ausgebrochen und der Schaden sehr beträchtlich sein.

— Posen, 1. Aug. Aus vielen Teilen der Provinz kommen Meldungen über große Schäden,

die das vorige Unwetter angerichtet hat. Gegen fünfzehn Personen wurden durch Blitzschlag getötet. In über zehn Dälen entstand durch Blitzschlag Feuer, wodurch Wohnhäuser und gefüllte Scheunen eingedämet wurden.

— Hamburg, 1. Aug. Die beiden Fischerfahrzeuge „Egypt“ und „Renner“ sind mit Mann und Maus in der Nordsee untergegangen.

— Dortmund, 1. Aug. Bei einem Versuche, auf der Zeche „Friedrich Wilhelm“ einen nicht explodierten Schuß wieder zu beseitigen, ging derselbe los. Ein Mann wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

— In Suhl hat eine Schwiegermutter ihren Schwiegerohn in anonymen Briefen an die Polizeibehörde des angehauerlichen Verbrechens beschuldigt, seine drei Kinder ermordet zu haben. Die Ermittlungen ergaben vollständige Haltlosigkeit dieser Anschuldigung. Das Gericht verurteilte die Zeugin wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung zu 14 Tagen Gefängnis.

— Ein Familiendrama ereignete sich in der Kaiserstraße zu Coburg. Die Frau eines Delokomotivschaffners schlug ihren Mann, welcher vom Felde heimkehrte, infolge vorhergegangenen Streits mit der frischgebackten Sichel über den Kopf. Die Schnittwunde hat die Schädeldecke durchschnitten und reichte vom rechten Auge bis zum Wirbel. Die Verwundung ist eine sehr schwere.

— Pfefferhausen, 30. Juli. Ein Doppelmord hat heute morgen unser Dorf in Aufregung versetzt. Zwei Schwäger waren mit der Verteilung eines von ihnen geschlachteten Schweins beschäftigt; einer von ihnen sagte scherhaft zum anderen, es „Schau“ ja, als ob er die Schindfucht hätte. Darauf wurde dieser wütend, er sprang auf und stieß seinem Schwager das Schlachtmesser in die Rippen; dieser sah das Messer blitzen, er parierte, hob zum Schlag aus und stieß, wie die „Straße. R. R.“ mitteilten, seinerseits dem Verwandten das Messer in die Brust. Beide sanken zu gleicher Zeit um, einer war sofort tot, der andere in zwanzig Minuten.

— In Straßburg i. S. sind nach dem „Corr. f. D. B.“ die Buchdruckerfarben verboten worden, weil in der Farbenzusammenstellung rot-blau-weiß-schwarz zufälligerweise die Farben der französischen Tricolore enthalten sind. 450 Jahre sind es her, seit Kaiser Friedrich III., der Zeitgenosse Gutenbergs, dem Straßburger Buchdrucker Mentel das Wappen in den genannten fünf Farben verlieh, und über 100 Jahre sind es her, seit die französische Tricolore entstand. Jetzt mit einem Mal macht die Straßburger Polizei die Entdeckung, daß die Buchdruckerfarben der französischen Tricolore ähnlich und somit staatsgefährlich sind.

— Ein Opfer der Mutterliebe. Das einige Jahre alte Kind des Gastwirts Greve zu Neuland bei Burgkunde fiel beim Spielen in die am Hause vorüberführende Ecke. Kurz entschlossen sprang die Mutter, die den Vorfall sofort bemerkte, ebenfalls ins Wasser, um ihr Kind zu retten. Bei der starken Strömung und der großen Tiefe der Ecke gelang es der Mutter nicht, ihrem Liebling zu retten, vielmehr fand sie, gleichwie ihr Kind, den Tod in dem nassen Elemente.

— Rappoltswiller. Dieser Tage wurde hier in einer rohen Bretterküche von einem Knechte die Leiche einer alten Frau zum Kirchhof gefahren, die nach harten Schlägen und Verlust des Sohnes in bitterster Armut und Verzweiflung sich erhängt hatte, nachdem sie aus dem Hospitale entlassen worden war. Das Leichengesetz bestand in

sönlichkeit“, fuhr Rainer fort, bemüht, seiner Tochter sämtliche Vortelle, welche Mervinger besaß, hervorzuheben.

Das junge Mädchen schwieg noch immer, legte aber langsam, wie mechanisch, die Arbeit bei Seite und trat dicht zu ihrem Vater hin.

„Und was noch weit mehr in die Wagschale fällt“, sprach Rainer weiter, „er liebt Dich wahre und tief. Nun sage mir, Eisfride, warum hast Du ihn abgewiesen? Ein Mädchen soll es sich sehr reichlich überlegen, bevor es eine Liebe, wie die seine, verwirft.“

„Er ist alles das, das Du sagst, Vater“, antwortete sie fest, obgleich ihre Lippen und Hände bebten, „aber ich liebe ihn nicht und deshalb habe ich ihn zurückgewiesen.“

„Du kennst ihn noch nicht lange genug, und bei Mädchen kommt die Liebe nicht so plötzlich, wie bei Männern, mit der Zeit aber würdest Du ihn sicher lieb gewonnen haben.“

„Nein, Vater, niemals. Mein Herz blieb seinem Bitten gänzlich fast und unberührt — seine Worte fanden nicht den leisesten Widerhall.“

Ein paar Augenblicke sah Rainer seine Tochter schweigend an; sein ernstes Gesicht verriet nichts von den Gedanken, welche ihr rasch durch den Kopf gingen — Gedanken, die in die Vergangenheit zurückwichen, wo eine junge, innige Liebe in seiner Hand ruhte, er diese aber in der Blindheit seiner Seele bei Seite stieß und dadurch ein herrliches, großes, kostbares Leben zu Grunde richtete. Er kannte Eisfride — selbst jetzt, wo er an ihre Gegenwart gewöhnt war — selten ansehen, ohne daß solche oder ähnliche Visionen ihm vorschwebten und ein stechen-

einem Polizeibeamten von Tränen weinen, so schrecklich es nicht angesichts der Todesgefahr.

— Der Denkmalstrunk von uns wieder aufgestellt. Wie hierzu bei E seinen treuesten und besten Freunden eingemeißelt ist. Buchstaben von Preußen, sonst Gall. Preußen zu kurz weg.

— G. v. Schwierigkeiten handlungen gegen gewonnen, der b. Bulver in die Welt derselben haben. Nach sationellen Gründe. In als die Ehe schließen, wurde durch einen Schwerpunkt gewechselt. Er bald, daß es sein Kopftissem einer Frau am Beine wackelt hatte. Seinen Schleuder bereits entstehen. Indessen damals Bater sofort nun mehr weiß Entdeckung in Summe von Schuld des A. gezwungen werden kann. Dessen derselbe brachte, in stand und er um dann später zu können. Schlägige Charakter einem verbunden und daß beidermen auf der Welt wurde auch Vater findet angefangen begangen reiste Chaumont jetzt Borgenfallen so wird dies halten, ihm keine Freiheit.

— Ein Opfer der Mutterliebe. Das einige Jahre alte Kind des Gastwirts Greve zu Neuland bei Burgkunde fiel beim Spielen in die am Hause vorüberführende Ecke. Kurz entschlossen sprang die Mutter, die den Vorfall sofort bemerkte, ebenfalls ins Wasser, um ihr Kind zu retten. Bei der starken Strömung und der großen Tiefe der Ecke gelang es der Mutter nicht, ihrem Liebling zu retten, vielmehr fand sie, gleichwie ihr Kind, den Tod in dem nassen Elemente.

— Rappoltswiller. Dieser Tage wurde hier in einer rohen Bretterküche von einem Knechte die Leiche einer alten Frau zum Kirchhof gefahren, die nach harten Schlägen und Verlust des Sohnes in bitterster Armut und Verzweiflung sich erhängt hatte, nachdem sie aus dem Hospitale entlassen worden war. Das Leichengesetz bestand in

der Schmerz-Musterung und dann stand er auf und ab.

— Eisfride bleibt, „dein Gehende liegt mir endlich freudig Sache noch e.“

— In der flammte es auf. „Verlangt das nicht. Das aber kann.“

— Sie sah vor ihm starr aufgerichtet, braune, gläserne Augen, erhoben. Ritter von Liebe und jungen, schönen, lichen Weibe.“

— Wenn erfüllt. Ein plötzliche seine Lippen. „Dir ist sie wurde ihren Augen.“

— „In und bereitwillig nicht. Ich“

## Schwere Kämpfe.

Roman von J. P. a.

(Fortsetzung.)

Schwester Anna hielt die Blicke fest auf Berthold gerichtet, der so still, so ruhig dalag, und in ihren Augen malten sich Schred, Angst und Zweifel. Weise trat sie zu ihm hin und sah ihm forschend in das weiße, starre Gesicht, welches die Kissen halb verborgen. Sie berührte seine schmale regungslose Hand und dann hob sie eine Eule des Bakens auf, bedekte damit das Gesicht des alten Mannes, um es den Blicken der anderen zu entziehen. Die es sahen, wunderten sich wohl darüber, legten dieser Handlung aber keine Bedeutung bei. In ihrem Eifer, kein Flüstern, keine Bewegungen Mariens zu verlieren, hatte sie nicht gemerkt, daß er, dessen sie alle sich annehmen sollten, einer besseren, sicherer Hand übergeben war — daß nicht die Tochter den Vater in der Ewigkeit zu erwarten brauche, sondern der Vater ihr einen Schritt zuvorgedrungen hatte und nun ihrer horchte.

„Es ist so dunkel — rings um mich her! hauchte Marie kaum noch vernehmbar. „Aber — dort, in der Ferne, — da scheint ein helles Licht — und — ich höre lieblichen Gesang! Es kommt näher — immer näher — das herrliche Licht! Die Nacht verschwindet, — der Tag — bricht an — und der Traum — der Traum — ist — zu Ende!“

Noch einmal leuchtet Klarheit aus den brechenden Augen — das Licht unendlicher Liebe.

„Mag — Mag —“

Und die Dunkelheit war wirklich geschwunden und der Tag, prächtiger heller Tag war angebrochen! Der Traum war zu Ende! Das Erwachen war da!

34.

„Eisfride, mein Kind, ich habe ein ernstes Wort mit Dir zu reden“.

Wilhelm Rainer und seine Tochter saßen zusammen in dem geräumigen Wohnzimmer, dessen breite Glashütte in den Garten hinausführte.

Carl Berthold und dessen Tochter hatte man vor einigen Wochen Seite an Seite unter einer alten Trauerweide auf dem kleinen Gottesacker hinter der Kirche zur letzten Ruhe gebracht und „Villa Emma“ verschlossen, da Mag von Hollwang Deutschland für unbefristete Zeit den Rücken gekehrt hatte.

Eisfride ließ die Stickerei, an der sie arbeitete, in den Schoß sinken und sah verwundert auf.

„Ich würde schon eher mit Dir über die Sache gesprochen haben, wenn ich nicht gesehen hätte, wie nahe Dir Marie von Hollwangs Tod ging; nun aber wirst Du mich hören können.“

Sie nickte bejahend mit dem Kopf.

„Ich wollte von Anton mit Dir reden. Du hast seine Bewerbung um Deine Hand abgelehnt?“

„Sie bengteden Kopfabermals in stummer Antwort.“

„Was hast Du gegen den jungen Mann, Eisfride?“

„Was sie gegen ihn hatte? Nichts — gar nichts; obgleich ihr die Erinnerung an sein Benehmen an jenem Abend im Garten die heiße Röte in die Wangen trieb.“

„Es ist reich, ist jung, sieht gesellschaftlich mit Dir auf gleicher Stufe und ist eine angenehme Per-

richt hat. Geschah Blödschlag ge- und durch Blöd- er und gefüllte

e beiden Gläser sind mit Wann

zungen.

bei einem Besuch, einem nicht ex-

zen, ging derselbe

an anderer schwer

ergermutter ihren an die Polizei- chens beschuldigt,

a. Die Ermitt- ligkeit dieser An-

zeige die Urteilerin

ung zu 14 Tagen

ete sich in der Die Frau eines elcher vom Gelbe en Streites mit den Kopf. Die durchschritten um Wirbel. Die

li. Ein Doppel- f in Aufregung ist der Befreiung eines beschäftigt; zum anderen, es windt hätt- ung auf und stießt in die Rippen; rierte, hob zum Straßb. R. N." en das Messer in r Zeit um, einer zig Minuten.

find nach dem farben verboten menstellung rot- se die Farben der ind. 450 Jahren III., der Zeitge- ger Buchdrucker aten fünf Farben es her, seit die Zeit mit einem i die Entdeckung, nördlichen Kri- lich sind.

e. Das einige reue zu Neuland

in die am Hause sassen sprang bis- merkte, ebenfalls. Bei der starken der Ehe gelang zu retten, viel- den Tod in dem

erster Tag wurde

von einem Knechte schose gefangen, und Verlust des

Verzweiflung sich im Hospital ent- folge bestand in

ht, seiner Tochter er besah, hervor-

och immer, legte

Arbeit bei Seite

n die Wagtschale mit Dich wahre und im hast Du ihn sich sehr reichlich seine, verwirft".

st, Vater", ant-

open und Hände

nd dashalb habe

ngenug, und so plötzlich, wie würdest Du ihn

Herz blieb seinem — seine Worte

ner seine Tochter verriet nichts durch den Kopf

angenehmen zurück- be in seiner Hand heit seiner Seele exzessives, großes,

Er konnte El-

e Gegenwart ge-

dah solche oder und ein flechen-

einem Polizeibeamter; der Karrenzieher lief in einer Art von Trab. Wäre die Frau „von Stand“ gewesen, so schreibt die „Straßb. P.“, so hätte es jedenfalls nicht an Glockengläube und Weihrauchfassern gefehlt.

S Der vermeintliche Druscheler am Hoffhäuser Denkmal. Kürzlich ging durch die Presse eine auch von uns wiedergegebene Notiz, nach welcher auf dem Denkmalsturm die Inschrift PREUSSN zu lesen sei. Wie hierzu beweist sein mag, hat das Fehlen des E seinen trügigen Grund. Die Namen der vier größten deutschen Staaten: Preußen, Bayern, Sachsen und Baden sind nämlich auf festigen Flaggenbändern eingemeißelt und durch die Fäden sind naturgemäß Buchstaben verdeckt. Dass ist aber nicht nur bei Preußen, sondern bei den andern Namen auch der Fall. Preußen ist also auch in diesem Falle nicht zu kurz weggelommen, wie z. B. scherhaft gehagt wurde.

\*\* G. v. St. Lützow, 1. Aug. Vor dem hiesigen Schwurgerichte haben Witte dieser Woche die Verhandlungen gegen Louis Chaumont aus Lützow begonnen, der beschuldigt wird, seine beiden Eltern mit Pulver in die Luft zu sprengen und alsdann das Bett derselben in Brand zu stecken versucht zu haben. Nach der Anklageschrift liegen dieser sensationellen Angelegenheit folgende Thatsachen zu Grunde. In der Nacht vom 14. auf 15. März a. C., als die Eheleute Chaumont friedlich beisammen schliefen, wurde Herr Chaumont gegen 2 Uhr nachts durch eine Brandwunde plötzlich aus dem Schlafe geweckt. Er erhob sich sofort und konstatierte alsdann, dass eine erhebliche Quantität Pulver unter sein Kopfkissen gelegt war und dass dieses Pulver mit einer brennenden Zunte in Verbindung stand, die ihn am Beine leicht verbrannte und ihn hierdurch geweckt hatte. Herr Chaumont schlug sofort Alarm und seinen schleunigst herbeigeeilten Kindern gelang es, den bereits entstandenen Brand zu löschern und so weiteres Unglück zu verhindern. Von den Kindern fehlte indessen damals der heutige Angeklagte, was seinem Vater sofort verdächtig erschien. Der lepzere stellte nun mehr weitere Nachforschungen an, wobei er die Entdeckung machte, dass mit seinem Sohne auch eine Summe von 3000 Frs. verschwunden war. An der Schulde des Angeklagten konnte überhaupt nicht mehr gezweifelt werden, als am nächsten Tage die Maitresse desselben einen Brief ihres Liebhabers überbrachte, in welchem dieser seine Verbrechen eingestand und erklärte, er hätte dieselben begehen wollen, um dann später ungeniert seine Maitresse heiraten zu können. Die Polizei ermittelte schnell, dass der flüchtige Chaumont viel mit einem gewissen Taxier, einem verbummelten Photographen, verkehrt hatte und dass beide in der Nacht des Verbrechens zusammen auf der Straße gesehen worden waren. Taxier wurde denn auch verhaftet und einige Zeit nachher wurde auch Louis Chaumont dingfest gemacht. Beide sind angeklagt, gemeinschaftlich die obigen Verbrechen begangen resp. versucht zu haben, und wenn auch Chaumont jetzt eifrig bestrebt ist, alle Schuld an dem Vorgefallenen auf seinen Spiegesellen zu schieben, so wird dies doch die Richter schwerlich davon abhalten, ihm die gebührende exemplarische Strafe für seine Frevelthat aufzuerlegen.

\*\* G. v. St. Antwerpen, 1. Aug. Die der Vergiftung ihrer Schwiegereltern angeklagte Frau Maron aus der Vorstadt Borgerhout ist, wie bereits der Telegraph nach allen Richtungen hin gemeldet hat, nach neuntägiger Verhandlung am Mittwoch freigesprochen worden, und zwar nachdem die Geschworenen mit 11 gegen 1 Stimme ihr Nichtschuldig abgegeben hatten. Bei dem überaus mengelhaften

der Schmerz sein Herz durchzuckte. Die stumme Wutierung währte indessen nur wenige Augenblicke, dann stand er auf und ging mehrmals das Zimmer auf und ab.

„Elfriede,“ sprach er plötzlich, vor ihre stehen bleibend, „des jungen Mannes Glück und Wohlergehen liegt mir sehr am Herzen; es würde mich unendlich freuen, wenn Du Dir Zeit liebst und die Sache noch einmal reiflich überlegtest.“

In des Mädchens großen, sprechenden Augen flammt es bittend auf.

„Verlange von mir, was Du willst, Vater, nur das nicht. Ich möchte Dir so gern Freude machen; das aber kann ich nicht!“

Sie sah aus wie ein herrliches Bild, als sie vor ihm stand — die große, schlanke Gestalt hoch aufgerichtet, die Wangen wie in Flut getaucht, die braunen, glänzenden Augen innig bittend zu ihm erhoben. Rainer schaute sie an und eine ganze Flut von Liebe und Stolz strömte zu seinem Herzen; dies junge, schöne Gesäß, das sich zu einem edeln, herrlichen Weibe zu entfalten versprach, war seine Tochter!

„Wenn ich nur darauf bestände, dass Du meinen Wunsch erfüllst?“ erwiderte Elfriede's Vater.

Ein plötzlicher Impuls drängte diese Worte auf seine Lippen.

Mit einem Schlag war sie wie umgewandelt. Sie wurde totenbleich und der bittere Ausdruck in ihren Augen wirkte einem entschleierten Trost.

„In allen anderen Dingen will ich Dir gern und bereitwillig gehorchen,“ sagte sie kalt; „doch hierin nicht. Ich kann niemals die Frau eines Mannes

Beweismaterial, das die Staatsbehörde mit unendlicher Wille gegen die Angeklagte zusammengebracht hatte, konnte das Urteil nicht anders ausspielen, und auch Frau Maron, sowie ihr Ehemahl waren denn auch der Freisprechung so sicher gewesen, dass sie vorher eine Drohung bestellt hatten, welche sofort nach verkündetem Urteilsspruch das glücklich wieder vereinte Ehepaar nebst dem im Gefängnis zur Welt gekommenen Sprösslinge nach dem heimischen Herde zurückbringen sollte. Schon damals hatten verschiedene Antwerpener es sich nicht wollen nehmen lassen, den Heimfahrenden in offenen Droschen und mit wehenden Fahnen das Geleite zu geben, und als erst das Ehepaar in seiner Wohnung abgestiegen war, gesellten sich zu den Inassen der offenen Droschen so viele andere Personen, dass bald ein ungeheure Aufzug vor dem Hause entstand. Man brachte stürmische Hoch- und auch vereinigte Bereitschaft auf die Eheleute Maron aus, und dann begann die ganze gewaltige Menschenmasse sich in das von den ersten betriebene Restaurant zu schließen. Der Ballauf, welchen dasselbe bis auf den heutigen Tag hatte, spottet jeder Beschreibung. So gewaltig war das Gedränge, dass 5 Polizisten permanent vor dem Wirtshause aufgestellt wurden, um einigermaßen die Ordnung in dem Gewühl aufrecht zu erhalten. Diejenigen, welche so glücklich waren, einen Platz zu erhalten, begannen alsdann allerlei Späße zu machen, die schwerlich nach dem Geschmacke der Frau Maron gewesen sein werden. Bekanntlich soll dieselbe ihre Schwiegermutter mit einer Tasse Chokolade und ihren Schwiegervater mit einem Teller Suppe und einer Tasse Kaffee vergnügt haben, und mit Rückicht hierauf bestellten sich dann die scherhaften Gäste unter lautem Lachen eine Tasse Chokolade, einen Teller Suppe usw., obwohl derartige Dinge in jenem Lokale überhaupt nicht verkauf werden. Die hübsche Frau Maron bat es infolgedessen vorgezogen, sich vorläufig in ihrem Hause nicht mehr blicken zu lassen, und die zahllosen Neugierigen, welche noch immer nach Borgerhout hinauswandeln, um sich die Helden des Tages einmal anzusehen, müssen sämtlich unverrichteter Dinge wieder abziehen. Jedenfalls macht das Ehepaar Maron gegenwärtig glänzende Geschäfte und wenn die Sache nur noch eine kurze Zeit so weiter geht, dann wird dasselbe alle die Unstoffen, welche die fatale Geschichte nun einmal mit sich gebracht hat, mehr wie doppelt zurückflattet bekommen.

\*\* Schweiz. Vor den Tumulten in Südtirol flüchten die Italiener zu Hunderten. In riesigen Rückräumen, gestückt Handfesseln und schwierigen Bündeln schleppen die brannen Gefessel ihre Habe, an starken Stöcken über die Schultern gehängt, fort. Farbige Kleidungsstücke, ausgediente Hausratete und dunkle Werkzeuge, selbst grünlich angehauchte Blechinstrumente reisen mit. Größere Geräte folgen auf Stoss- oder Handkarren, und manches schwarzaarige Mädchen gibt seinem Gleitbrett treues Geleit. Ganze Familien ziehen an uns vorbei. Kleine Kinder und Säuglinge werden wie Reiseflocken zwischen die Ballen geschoben, während die höheren an den „Möbelwagen“ gespannt sind. . . . Sechzig Männer und fünf Frauen mit Kindern auf den Armen zählte ich am Bahnhof. Der ausgestandene Schreck war auf allen Gesichtern zu sehen. Schweigend, in sich gefasst, sahen die meisten da, einzelne mit nassen Augen. Einige halbwüchsige Knaben mit verschütteten Gesichtern bilden eine Gruppe. Zum ersten Male vielleicht haben sie dieses Frühjahr die Wanderrung nach dem hohen Norden angetraten. Einige Gefesselten von wildem Aussehen reden und geflüstern heftig. Tief ergriffen muhste man werden beim Anblick der Frauen. Eine Mutter hält ihren

werden, der meinem Herzen fern steht. Eine Ehe, welcher die Liebe fehlt, kann keine glückliche sein.“

Ihre feste, klare Antwort mißfiel Rainer keineswegs, obgleich er in Mervingers Interesse eine andere lieber gehört hätte.

„In einer solchen Angelegenheit werde ich niemals Gehorsam von Dir fordern,“ sagte er gütig. „Es thut mir um Mervingers willen leid, denn er liebt Dich sehr und wird die Enttäuschung schwer überwinden: aber Dein Herz ist dabei Dein bester Ratgeber. Ich habe ihm versprochen, mit Dir über die Sache zu reden, und habe meine Pflicht erfüllt.“

Dabei beugte er sich zu ihr niedert und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

Das Herz klopfte ihr glücklich bei der ruhigen Liebeslösung, die ihr ohne ihre Bitte, ohne ihr Rufen gereicht wurde. Was ließ sich davon nicht alles für die Zukunft hoffen?

Er sah die Freude, die hell in ihren Augen aufflammte; sah, wie ihre Wangen ein liebliches Erröten überzog, und er sah es mit großer Genug- thuung.

Mervinger sprach auch, als ob er Dich beleidigt hätte, fuhr er fort, „aber sein ganzes Wesen war so verwirrt, dass ich ihn nicht recht verstand.“

Die Blut auf Elfriedens Wangen wurde noch tiefer und die weißen Lippen senkten sich auf die Augen herab, so dass die langen seldnen Wimpern auf der weichen, rosig Haut ruhten; doch mutig erzählte sie alles, was zwischen ihr und Mervinger vorgegangen war. Schweigend hörte ihr Vater sie an.

„Du hast recht, Dich beleidigt zu fühlen,“ sprach er ernst, als sie zu Ende war, und in denselben

Säugling, in Lumpen eingewickelt, auf dem Arm; die Milchflasche quoll aus der Tasche. Sie plauderte mit einer zweiten Frau, die ihr Mädchen umschlungen hält. Am Abend zogen Italiener scharenweise über Albstroden und die Birkenbörsterstraße, um wahrscheinlich die Nacht im Walde zu bringen.

\*\* Paris, 1. Aug. Liebknecht, Bebel und Singer treffen von London kommend, heute in Calais ein. Der sozialistische Bürgermeister Salambier hat der Municipalpolizei den Befehl erteilt, ihnen zu Ehren auf dem Dual beim Eintreffen des Schiffes zu concertieren. Es werden Ruhestörungen befürchtet. Bereits vorgestern sind zwei Eskadronen vom 21. Dragoner-Regiment von St. Omer nach Calais abgegangen, ebenso ist die dortige Gendarmerie um 30 Mann verstärkt worden. Weitere Truppen-Transporte stehen bereit, weil man in Calais eine Wiederholung der bisher Ruhestörungen befürchtet.

\*\* Brünn, 1. Aug. Die Ortschaft Kloster ist niedergebrannt. Sechzehn Kinder haben ihren Tod in den Flammen gefunden, zahlreiche Feuerwehrmänner sind verunglückt. Der Schaden beträgt eine Million Gulden.

\*\* Das Ende eines Säufers. Der 47jährige Bahnbedienstete Edmund Machnik aus Wien wurde kürzlich an einem Baum erhängt aufgefunden. In seiner Rocktasche fand man einen Bettel, auf dem mit Bleistift geschrieben stand: „Den Strick vermache ich meiner viel geliebten Gattin zu ihrem Raumstage.“ Der Selbstmörder war ein Alkoholiker und lebte seit zehn Jahren von seiner Frau getrennt.

\*\* Pest, 1. Aug. 1400 Arbeiter der neuen Webefabrik (Aktiengesellschaft) stellten wegen Lohnunterschieden die Arbeit ein. Ruhestörungen kamen nicht vor.

\*\* Geplante Entführung der Fürstin von Bulgarien. Aus Sofia schreibt man: Die Fürstin von Bulgarien, die für den Sommer in dem Bergdorf Rila Selo, in der Nähe des berühmten Rila-Klosters, Wohnung genommen hat, musste bei ihrer Abreise aus Sofia ein starkes militärisches Aufgebot in Anspruch nehmen, da sich in dem Rila-Dagh mehrere Räuberbanden gebildet haben, welche die Fürstin entführen wollten, um dann eine große Summe als Lösegeld zu verlangen. In der Umgebung von Rila Selo wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

\*\* Budapest, 1. Aug. In der Ortschaft Kiraly-Helmec brach ein von verbrecherischer Hand gelegtes Feuer aus. Binnen einer Stunde wurden über 30 Wohnhäuser eingeschossen. Weil seit acht Tagen wiederholte Brände ausgebrochen sind, hat sich der Bevölkerung eine große Panik bemächtigt. — In Siegburg Marton stürzte ein Temesbarer Spanglermeister bei einer Reparatur vom Kirchturm ab und riss seinen Schwager mit. Beide wurden gräßlich verbrüllt tot aufgehoben.

\*\* Russland. Nachdem die „Nov. Wr.“ ziffermäßig nachgewiesen hat, dass die für die deutsche Industrie aus dem deutsch-russischen Handelsvertrag entspringenden Vorteile größer als die sind, welche die russische Landwirtschaft daraus zieht, beschäftigt sie sich in einem weiteren Artikel mit der Agitation der deutschen Agrarier gegen Russland und deren Einfluss auf die deutsche Wirtschaftspolitik. Sie hält der deutschen Regierung vor, dass sie eben aus Rücksicht auf die Agrarier den Geist des Vertrages nicht genau erfüllen, und schließt daran in sehr bestimmtem Tone die Mahnung an die russische Regierung, mit Gegenmaßregeln zu antworten.

\*\* Madrid, 1. Aug. Eine Depesche aus Cuba meldet einen Zusammenstoß der spanischen Truppen mit einer Schar Außändischer in der

Augenblick trat Clotilde in das Zimmer. Das Gespräch wurde abgebrochen, und nie erfuhr sie etwas von den leidenschaftlichen Küsse, welche Mervinger ihrer Nichte aufgezwungen hatte.

In Elfriedens Rücken vermischt sich diese in der folgenden Nacht seltsam mit dem ersten Kuß, den ihres Vaters Lippen ihr auf die Stirn gedrückt hatte.

35.

Der Herbst wich dem Winter, der Winter mache dem Frühling Platz mit seiner Kälte, seinen knöpflenden Bäumen und Hecken und lachenden Blüten, die ihre Köpfe aus der dunklen Erde emporreckten.

Elfriedens Leben floh einförmig dahin.

Marie von Hollwangs Tod hatte in ihrem Herzen eine Leere zurückgelassen, welche nichts anderes auszufüllen vermochte. In ihres Vaters Haus kamen nur wenig Gäste, und die wenigen waren stets förmlich gemessen. Elfriede achtete sie, hatte wohl auch diesen oder jenen gern, aber ihr junges Herz verlangte nach sympathischem, herzlichem Umgang.

Hin und wieder wanderte sie nun nach dem „grauen Haus“ hinüber, und dort, in Schwester Anna's Gesellschaft, verlor sich das Gefühl der Einsamkeit. Die gegenseitige Anziehungskraft der beiden wurde mit der Zeit immer stärker, und während der Wintermonate hatte es für Elfriede kein höheres Glück gegeben, als mit Schwester Anna zu plaudern und ihr dabei in das bleiche, traurige Gesicht zu schauen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz Gliengueos. Die Aufständischen verloren 47 Tote, darunter ihren Führer und zahlreiche Verwundete.

\*\* London, 31. Juli. Der Internationale Sozialisten-Kongress beschäftigte sich heute mit der Zukunft-Erziehung der Proletarierkinder. Bair-Harbie, der Führer der Independent labour party, verlangt entgegen vorgeschlagener Resolution, nach welcher nur fähige Individuen zur Gratis-Unterstütsbildung und Unterhaltung auf dieser zugelassen werden sollen, diese Bildung für alle Kinder. Dieser Antrag wurde angenommen; die Deutschen waren dagegen. Der Kongress beschloß sodann die endliche Entwicklung des internationalen Organisations-Komitees mit dem Sitz in London. Der nächste Kongress soll 1899 in Deutschland, eventuell im Jahre 1900 in Paris stattfinden.

\*\* London, 1. Aug. "Daily Telegraph" meldet aus Bratavia: Präsident Krüger habe kein Telegramm betreffs des Prozesses Jameson erhalten. Von der Absicht, die Regierung werde sich für die Widerlung des Urteils verwenden, sei nichts bekannt. — Einer "Times"-Meldung aus Canica von gestern zufolge haben im Hinterhalt liegende Christen in der Provinz Herakleion 17 Muhamedaner ermordet.

\*\* Die Cholera in Egypten ist im Zunehmen begriffen; am 29. Juli sind 216 Erkrankungen und 180 Todestände vorgekommen.

\*\* Shanghai, 1. Aug. Eine Flutwelle überschwemmte am 26. Juli in der Ausdehnung von 5 Meilen die Küste bei Katchau im Nordosten der Provinz Kiangsu. Eine Anzahl Dörfer wurden zerstört. 4000 Einwohner sind, wie man schätzt, umgekommen. Eine große Menge Vieh ist verloren, die Reisfelder überflutet. Man befürchtet Hungersnot für den Herbst.

#### Berichtete.

\* Die Rache der Verlassenen. Aus Preßburg wird vom 21. v. M. berichtet: "Riesiges Aufsehen erregte vorgestern nachmittags auf der Baroszstraße, zu einer Zeit, wo zahlreiche Spaziergänger auf der Straße waren, ein vollständig entkleideter Mann. Auf die Polizei gebracht, gab der sonderbare Mensch an, es habe ihm seine Geliebte in die Mühlau gelockt und ihn dort so lange mit Schnaps traktiert, bis er unter einem schattigen Baume im Schönen seiner Dulcinea einschlief. Die Holde zog ihn nun während des Schlafens aus, nahm das Gewand und gab ihn der gütigen Fürsorge des Jufalles preis. Man kann sich denken, welche Augen der Entkleidete gemacht, als er erwachte. Er irrte wie Adam im Paradiese eine Zeit lang in der Mühlau herum und begab sich dann in die Stadt. „Hab mich Geliebte ausgesogen“ — auf diese Worte beklagte sich seine Vertheidigung. Man suchte natürlich sofort nach der Treulosen und fand sie auch auf der Bahn mit den Kleidern ihres Geliebten. Sie wurde zurückgeführt

und gab an, ihr Geliebter habe sie nicht mehr gern und da wollte sie sich nur auf diese sonderbare Weise an ihm rächen. Es gelang dem Kommissar später, die Liebenden, zwei gemütlche Bauerleute, zu versöhnen, die sich dann auch — natürlich der Mann jetzt angezogen — zusammen auf die Bahn begaben und fortfuhren".

\* Zum "Fürsten-Deutsch" teilt der "Geblonzer Anz." folgenden Satz aus der Eingabe eines Anwalts mit: „Das Gericht usw. wolle erkennen, der Angeklagte sei schuldig, mir für die von mir für ihn an die in dem von ihm zur Bearbeitung übernommenen Steinbruch beschäftigten Arbeiter vorgeschossenen Arbeitslöhne Erfolg zu leisten“.

#### Chemnische Nachrichten.

Chemnitz, 3. Aug. (Hochofen.) Neben Nacht ist unsere Chemnitz zu einem reißenden Strom gewachsen und mehrfach aus ihren Ufern ausgetreten. So viel in Erfahrung gebracht werden konnte, ist in vergangener Nacht in der Gegend von Reinersdorf, Jahnshof und Aborf ein Wollensbruch niedergegangen, der die Bobritzsch und Würschnitz mit reichenden Wassermassen anfüllte und an Fluren und Feldern großen Schaden anrichtete. Den Anwohnern an der Chemnitz ist zum Teil recht empfindlicher Schaden zugefügt worden. So ist einem an der Roßlauer Straße wohnenden Steinmetzmeister, nachdem die Ufermauer unterspült und weggeschwemmt worden war, eine Baubude mit vielem Handwerkzeug durch die Fluten weggerissen worden. In der Aktienfärberei drang das Wasser in die Chemikalien-Niederlage ein und richtete hier anden Farbstoffen vielen Schaden an. — Nachts in der dritten Stunde wurde durch den Feuerwehrmann Roßlauer Straße 32 die Hilfe der Feuerwehr nach der Neumühle und dem Neumühlenteich verlangt, woselbst die Straßen unter Wasser standen. Aus dem tiefer unter Wasser gesetzten Stalle in der Neumühle schaffte die Feuerwehr die Pferde, welche dem Ertrinken ausgesetzt waren, heraus. Am Neumühlenteich war die Feuerwehr bis gegen 5 Uhr thätig. Auch die freiwillige Wache im Stadtteil Altenchemnitz war die ganze Nacht zum Schutze der Chemnitzbrücken und zur Abwendung von Hochwassergefahren in Thätigkeit. Bedeutenden Umfang gewann die Überschwemmung in den Fluren von Altenchemnitz. Einen gewaltigen See gleich überfluteten die schlammigen Wassermosse Wiesen und Felder, die Ernte zum Teil vernichtet. Aber auch der Verkehr leidet unter dem Hochwasser, so ist die Schulstraße am Bahnhofsgange vollständig überschwemmt und auch die in der Nähe liegenden Fußwege sind unpassierbar. Der Bahndörper, einem aus dem Wasser ragenden Deichdamm gleichend, ist nicht ungefährdet. Großen Schaden aber richtete das Wasser auf dem Bauplatz der Aktienspinnerei an; hier ist sämtliches Bauholz und ein großer Teil der Arbeitsgeräte fortgeschwemmt worden, sodaß die Feuerwehr viel Mühe

hatte, Versopfungen der Brücken zu verhindern. Eine Menge Stadtforsen sind auf den angrenzenden höher gelegenen Wiesen ange schwemmt worden. Das Wasser reicht bis an die Annaberger Straße herüber. Nachts gegen 11 Uhr stieg das Wasser, wie ein Augenzeuge mitteilte, in so rapider Weise, daß die Bewohner der in der Nähe des Flusses gelegenen Häuser in nicht geringen Schrecken gerieten und sich eine große Menschenmenge an den bedrohten Stellen ansammelte. Das Wasser brachte außer einer Menge Holz eine Hundehütte mit seinem toten Bewohner und führt noch gegenwärtig verschiedenes mit sich. Auch in Harthau sind die tiefer gelegenen Wege unter Wasser und die Gärten nicht unerheblich beschädigt. Von anderer Seite wurde Chemnitz infolge des starken Regens ebenfalls durch Hochwasser bedroht, so sind der Rappel- und der Bleibach teilweise aus den Ufern getreten und die Bäche der an der Altendorfer Grenze gelegenen Bleichereien hatten Mühe, die mit Schlamm bedeckte Wiese zu bergen. Der Schlotteich ist infolgedessen an verschiedenen Stellen ausgetreten; und dürfte bei anhaltendem Regen auch im Innern der Stadt eine Gefährdung des öffentlichen Verkehrs entstehen. Der Chemnitzfluß hat auch die Wiesen von Turb, Glösa, Drainsdorf sc. in einen einzigen großen See verwandelt.

#### Familiennachrichten.

Gestorben: Herr Königl. Oberleutnant p. d. Ernst Julius Franz Roering in Ober-Oberndorf bei Zittau. Herr Königl. Oberhüttenverwalter Oswald Thiele in Muldenhütten.

#### Chemnitzer Marktpreise vom 1. August 1896.

	pro 50 Rilo.				
	Wiesen fremde Sorten 7 Mart	10 Pf.	bis 7 Mart	75 Pf.	
fisch. gelb	7	75	8	—	
Roggen, niederländisch	6	25	6	35	
" fisch. u. preuß.	6	10	6	20	
" hiesiger	5	85	6	—	
" trember	5	70	5	90	
Futtergerste	5	95	7	20	
Hafet, fisch. u. preuß.	6	45	6	60	
Erbsen, Koch	8	—	8	85	
" Bläh. u. Futter	6	75	6	90	
Stroh	2	75	3	75	
Kartoffeln, neue	2	70	3	10	
Butter	2	40	2	60	

#### Henneberg-Seide

— nur düft, wenn direkt ab meinen Fabriken beogen — schwarz weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.60 p. Meter — glatt, leicht, farriert, genäht. Damast etc. (ca. 240 Meter, 1.50 und 2000 versch. Farben, Deftas etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Rüster umgehend. Seidenfabrik G. Henneberg (k.k. Hof), Zürich.

Wintirsch'sche Witterung für den 1. August:  
(Aufgestellte Prognose u. d. Wetterberichtlichen Wettertelegramm.)  
Veränderlich, jedoch Aufheitung zu erwarten.

Zur feinsten Ausführung  
von

#### Diplomen\*

für Militär-, Gesang-, Turn-, Geßlängel-Süchter-, Bienen-Süchter-, Gastenbau- u. Landw. Vereine, für Feuerwehren, Schützen, Kegelklubs, Berg- und Hüttewesen, sowie Handel und Gewerbe,

#### Einladungs-Briefen,

#### Verlobungs- und anderen

#### \* Karten \*

sowie aller Deutschaachen bei  
→ billigsten Preisen ←  
empfiehlt sich

#### Die Buchdruckerei

#### des „L.-C.-Tageblattes“ Carl Matthes (Macht 179).

Sonntag vormittag 10 Uhr  
verschied nach langem Leiden  
unsere gute Tochter

#### Alara

im Alter von 16 Jahren.  
Dies teilt allen Freunden  
und Bekannten schwererfüllt mit  
Lichtenstein, den 2. August 1896

#### Die trauernde Familie

#### Friedrich.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. August, vorm. 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.



#### AUSSTELLUNG DRESDEN

des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896:

In Max Hesse's Verlag in Leipzig erschien und ist durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie direkt vom Verleger zu beziehen:

**Harmonika-(Akkordion-)Schule.** Ein praktischer Lehrgang für diejenigen, welche das Akkordion oder die Ziehharmonika mit acht oder zehn Klappen bald und auf leichte Weise auch ohne Lehrer erlernen wollen, mit 60 progressiven Übungsstücken herausgegeben von Robert Wohlfahrt. 2. Aufl. Preis nur 1 M.

**Melodien-Album** für Harmonika oder Akkordion (mit 10 Klappen). Eine Auswahl von Volks- und Opernmelodien, leichten Tänzen von Robert Wohlfahrt. 1. Heft. Preis 1 M.

**Praktische Gitarren-Schule.** Eine leichtfassliche Anweisung, auch ohne Lehrer im Gitarrenspiel möglichst rasch dahin zu gelangen, Lieder und ähnliche Tonstücke kunstgerecht begleiten zu können von Robert Wohlfahrt. 1. Teil. 2. Aufl. Preis 1.20 M. — 2. Teil. Preis 1 M.

Auch bei nur mässiger Begabung wird ein strebsamer denkender Schüler, selbst ohne Beihilfe eines Lehrers das im Titel ausgesprochene Ziel bald erreichen.

#### Eine Stube

mit 2 Räumen ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Anton Weischner, Hohndorf.

#### Ein Herr zu d.

#### Privat-Mittagstisch.

Näheres zu erfahren in der Redaktion des Tageblattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Rath 179).



Bischöfe's Restaurant.  
Heute Dienstag Schlachtfest,  
wozu ergebenst einlädt  
der Ob.

Heute Dienstag

#### Schweinschlachten

bei W. Brosche.



#### Löwenwarter & Cie

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

#### COGNAC

vom vielen Aeraten als Starkungsmittel empfohlen,

\* zu 4.— pr. Fl.

\*\* . . . 2.50 . . .

\*\*\* . . . 3. . . .

\*\*\*\* . . . 3.50 . . .

Die Analyse des vereinbarten Chemikers lautet: Der Cognac ist absolut zusammen mit, wie die meisten französischen Cognacs, d. h. verschieden vom chemischen Standpunkt aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Flaschen käuflich in der Apotheke zu Lichtenstein. Ferner in Callenberg bei Herrn Eduard Weidaer, in Hohndorf bei Albert Küchermann.

#### Technikum Mittweida

— Sachen —

Haushalt-Importeur-Bahnhof

Werkmeister-Bahnhof

Elektrotechnisches Praktizium.